



Außerschulische Jugendarbeit

kann gesundheitsförderlich sein!

Jugend inside

Zeitschrift des Steirischen Dachverbands der Offenen Jugendarbeit
Ausgabe 2/2016, erscheint halbjährlich



Vorwort



Foto: © Lunghammer

Der Wert der Offenen Jugendarbeit ist unbestritten. Sie bietet jungen Menschen Raum und Zeit zur Persönlichkeitsentwicklung, indem sie den Austausch der Jugendlichen untereinander fördert, das Miteinander unterstützt u. v. m. Sie ist neben der Schule eine wichtige Säule für die Bildung der Heranwachsenden – wobei ich Bildung in diesem Falle nicht als Wissensvermittlung verstehe, sondern als Ausformung, die von den Jugendlichen eigenständig entwickelt wird, aber durchaus mit Hilfestellung und Anleitung von ausgebildeten JugendarbeiterInnen.

Allerdings gilt es, den Wert der Offenen Jugendarbeit zunehmend in das Bewusstsein zu rücken. Nicht nur in der Bevölkerung, sondern vor allem bei den Verantwortlichen in den Gemeinden. Es geht darum, sie noch stärker für dieses wichtige kommunale Angebot zu begeistern. Gerade in den Regionen, wo das Freizeitangebot für Jugendliche im Vergleich zu den Ballungsräumen nicht so stark ausgebaut ist, benötigen junge Menschen einen Platz, der ihren Bedürfnissen entgegenkommt. Das wird auch eines der wesentlichen Themen bei der bevorstehenden BürgermeisterInnen-Fachtagung sein.

Im Mittelpunkt wird in der nächsten Zeit auch die Qualitätssicherung und -entwicklung stehen. Um die Ausbildung der MitarbeiterInnen in der Offenen Jugendarbeit zu verbessern, wird es nicht nur einen berufsbegleitenden Lehrgang geben, der in Kooperation mit der

Fachhochschule Steiermark und der Universität Graz veranstaltet wird, sondern es werden auch modulare Fortbildungsangebote entwickelt. Derzeit laufen die Vorbereitungsarbeiten auf Hochtouren. Ergänzend dazu werden die Qualitätsdialoge fortgesetzt und eine Fachtagung für Jugendzentrumsverantwortliche auf die Beine gestellt.

Ziel ist es, den MitarbeiterInnen in der Offenen Jugendarbeit ihre wertvolle Arbeit zu erleichtern – auch zum Vorteil der Jugendlichen. Denn die Aufgaben, die sich in der Jugendarbeit tagtäglich stellen, sind vielfältig und fordernd. Einerseits geht es darum, über lange Zeit eine Kontinuität im Beziehungsangebot zu gewährleisten, ohne dabei eintönig zu werden. Andererseits muss laufend und rasch auf neue Strömungen reagiert werden. Diesen Spagat zu meistern ist eine große Leistung, zu der ich jeder einzelnen Mitarbeiterin, jedem einzelnen Mitarbeiter im Bereich der Offenen Jugendarbeit gratuliere – und für die ich mich herzlich bedanke!

Um den Fortschritt in der Qualitätssteigerung in der Offenen Jugendarbeit zu fördern, hat das Land Steiermark auf meine Initiative hin die Kofinanzierung nachgeschärft und ein neues Modell für die Personalkostenförderung in Kleingemeinden geschaffen. Im kommenden Jahr werden wir erneut valorisieren, um dann – wenn nötig – weitere Nachjustierungen vornehmen zu können.

Ich wünsche Ihnen allen viel Erfolg in ihrem Tun und danke Ihnen nochmals für Ihren Einsatz!

Mag.^a Ursula Lackner,
Landesrätin für Bildung und Gesellschaft

Inhalt

	Seite
- <i>Außerschulische Jugendarbeit kann gesundheitsförderlich sein!</i>	3
- <i>Die Stadt Graz setzt auf Zeichen. Drei Jugendzentren auf Höhe der Zeit</i>	6
- <i>Was geht? Jugend setzt auf Kunst</i>	7
- <i>Jugendsprache(n) in Österreich</i>	8
- <i>Regionales Jugendmanagement</i>	9
- <i>beteiligung.st</i>	10
- <i>VIVID</i>	11
- <i>LOGO JUGEND.INFO</i>	12
- <i>„Klima“-Kochkurse in steirischen Jugendzentren</i>	13
- <i>Das Frühstück der Grazer Jugendzentren</i>	13
- <i>Sex 2.0: Jugendliche stärken, Porno-Kompetenz fördern!</i>	14
- <i>wertstatt-Publikation jugendarbeit: neu gestalten</i>	14
- <i>BOJA und das Jahr der Jugendarbeit 2016</i>	15
- <i>Termine</i>	16

Impressum

Zeitschrift
Eigentümer, Herausgeber, Verleger:
Steirischer Dachverband der Offenen
Jugendarbeit
Karmeliterplatz 2, 8010 Graz
Tel.: 0316/90 370 121
E-Mail: office@dv-jugend.at
www.dv-jugend.at
ZVR-Zahl: 531839399
Redaktion: Arlt, Pommer, Wölbitsch
Titelbild: LOGO Jugendmanagement GmbH



Außerschulische Jugendarbeit kann gesundheitsförderlich sein!

Die Entwicklung von Gesundheitskompetenz in der Bevölkerung ist ein wichtiger Eckpunkt zum verbesserten Umgang mit Krankheit, zur Förderung der Gesundheit sowie der gesundheitlichen Chancengerechtigkeit und betrifft, neben dem Gesundheitswesen, verschiedene Gesellschafts- und Politikbereiche – vor allem steirische Jugendliche haben in Bezug auf ihre Gesundheit starken Nachholbedarf.

Andrea Črnko

Der Begriff Gesundheitskompetenz:

Gesundheitskompetenz ist die Fähigkeit, im täglichen Leben Entscheidungen zu treffen, die sich positiv auf die eigene Gesundheit auswirken. Konkret handelt es sich hierbei um vier wichtige Schritte: Ich muss Informationen finden, sie verstehen und beurteilen können, um schlussendlich eine für mich passende Entscheidung zu treffen – ob ich zu Obst statt Schokoriegel greife, Ärger weglasse, vielleicht doch lieber aktiv statt passiv Sport konsumiere oder komplexere Situationen zu lösen habe. Im 8-Länder-Vergleich rangiert Österreich in Bezug auf Gesundheitskompetenz auf Platz 7, betrachtet man die einzelnen Bundesländer, findet sich die Steiermark am besorgniserregenden letzten Platz wieder.

Aus diesem Grund haben es sich das *bundesweite Netzwerk Offene Jugendarbeit (boJA)* und das *Bundesnetzwerk Österreichische Jugendinfos (BÖJI)* zum Ziel gesetzt, die Gesundheitskompetenz von Mädchen und Burschen in Österreich und somit auch in

der Steiermark zu verbessern, indem sie gesundheitskompetente Rahmenbedingungen in der professionellen außerschulischen Jugendarbeit schaffen.

Gesundheitskompetenz im Setting professioneller außerschulischer Jugendarbeit: „Das gesundheitskompetente Jugendzentrum“ und „Die gesundheitskompetente Jugendinfo“

Das von boJA und BÖJI initiierte Projekt läuft über einen Zeitraum von zweieinhalb Jahren und richtet sich an Beschäftigte in der Offenen Jugendarbeit und den Jugendinfos österreichweit, in weiterer Folge an Jugendliche, die die Angebote der Offenen Jugendarbeit und der Jugendinfos in Anspruch nehmen, sowie an alle AkteurInnen im Feld der außerschulischen Jugendarbeit und der Jugendinfos. Als ProjektpartnerInnen in der Steiermark fungieren die steirische Jugendinformationsstelle *LOGO JUGEND.INFO* und die *WIKI Kinderbetreuungs GmbH* für die Offene beziehungsweise mobile Jugendarbeit. Nach einer gelungenen Auftaktveranstaltung im Frühjahr 2015,

an der mehr als 60 InteressentInnen von Einrichtungen der außerschulischen Jugendarbeit teilnahmen, wurde heuer der erste große Meilenstein innerhalb des Projektes bereits erreicht: Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit (Jugendzentren, Jugendtreffs, mobile Jugendarbeit) und die Jugendinformationsstellen in der Steiermark, Salzburg und Tirol erarbeiteten in einem partizipativen Prozess „Das gesundheitskompetente Jugendzentrum“ und „Die gesundheitskompetente Jugendinfo“. Seit dem 07.04.2016, dem Weltgesundheitsstag, stehen diese Leitfäden über die Websites der bundesweiten sowie steirischen ProjekttägerInnen zum Download bereit. Der Leitfaden für die Offene Jugendarbeit sowie ein Selbstcheck für die Überprüfung der eigenen Einrichtung hinsichtlich ihrer gesundheitsfördernden Umgebung finden sich auf: www.boja.at/gesundheitskompetente und gemeinsam mit dem Leitfaden für die gesundheitskompetente Jugendinfo auf www.logo.at.

Die Leitfäden wurden nach dem Motto: „Aus der Praxis für die Praxis“ entwickelt und dienen als Orientierung und Anregung für das Handlungsfeld der außerschulischen Jugendarbeit. Im Leitfaden für die Offene Jugendarbeit finden sich beispielsweise mehrere Good-Practice Projekte für eine gesundheitskompetente Kommunikation mit der Zielgruppe (Workshop „Energy & Fastfood“) oder das Senken von Zugangsbarrieren zur Einrichtung (Crow Camp im Murwald), aber auch Maßnahmen, um MitarbeiterInnen für gesundheitskompetente Kommunikation mit BesucherInnen zu schulen und Anregungen, wie Jugendliche in die Entwicklung und Bewertung von



Angeboten und Materialien miteinander bezogen werden können.

Um möglichst nachhaltig zu arbeiten und eine weitere Umsetzung zu fördern, werden im Rahmen von Workshops die entstandenen Leitfäden österreichweit in den Einrichtungen verbreitet. Begleitend entsteht bis zum Frühjahr 2017 ein österreichweites Netzwerk zu Gesundheitskompetenz in der außerschulischen Jugendarbeit. Das erste Netzwerktreffen fand am 30. Juni dieses Jahres in Wien mit mehr als 40 Teilnehmenden - darunter unter anderem VertreterInnen des Bundesministeriums für Familien und Jugend sowie des Fonds Gesundes Österreich - statt.

Das Praxisprojekt in der Steiermark: Wer spielt, der lernt!

Nachhaltigkeit soll auch in Form von Praxisprojekten garantiert werden: Pro Bundesland wird noch heuer ein solches zum Thema Gesundheitskompetenz durchgeführt. Die Vorbereitungen in der Steiermark laufen bereits auf Hochtouren: Die LOGO JUGEND.INFO erarbeitet gemeinsam mit WIKI ein Kartenspiel zur Sensibilisierung der Mädchen und Burschen für die vielfältigen Ansätze von Gesundheit. Als Kooperationspartner konnte Styria Vitalis für dieses Vorhaben gewonnen werden und steht mit inhaltlicher Fachexpertise bei der Gestaltung des Spieles zur Seite. Stützen werden sich die aufbereiteten Inhalte auf drei Säulen der Gesundheitskompetenz: Ernährung, Bewegung und psychische Gesundheit. Zusätzlich bildet das Thema Liebe und Sexualität eine weitere Kategorie.

Das Spiel besteht aus Wissens- und Aktivitätskarten und soll in unterschiedlichsten Settings (Schule, Jugendzentrum, Jugendinfo, Gemeinde etc.) eingesetzt werden können. Inkludiert ist ebenfalls eine Spielanleitung, um die Handhabung für MultiplikatorInnen zu vereinfachen. Bis Ende 2016 wird das Praxisprojekt in der Steiermark umgesetzt und in weiterer Folge das Spiel allen Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit in der Steiermark zur Verfügung gestellt. Ebenso wird das Gesundheitskompetenz-Spiel in der LOGO JUGEND.INFO aufliegen.

Das Projekt „Gesundheitskompetenz im Setting professioneller außerschulischer Jugendarbeit“ stellt eine konkrete Maßnahme im Rahmen der strategischen Rahmenziele der Österreichischen Jugendstrategie dar, läuft noch bis zum Frühjahr 2017 und endet mit einer österreichweiten Konferenz. Unterstützt wird das Projektvorhaben vom Fonds Gesundes Österreich, dem Bundesministerium für Familien und Jugend sowie dem Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport.

Kontakt & Infos:

LOGO Jugendmanagement GmbH:
Andrea Crnko, 0316/90 370-234,
andrea.crnko@logo.at

WIKI Kinderbetreuungs GmbH:
Marie-Therese Sagl, 0316/42 65
65-905, sagl@wiki.at

„XUND und DU“ – Weiterer Förder-Call für die ganze Steiermark!

Mit „XUND und DU“ werden von LOGO Jugendmanagement seit dem vergangenen Jahr gemeinsam mit beteiligung.st Maßnahmen gesetzt, um die Gesundheitskompetenz von steirischen Jugendlichen zu fördern sowie die gesundheitliche Chancengerechtigkeit zu steigern. Mit diesem zweijährigen Projekt, das im Auftrag des Gesundheitsfonds Steiermark umgesetzt wird, wurden bislang an die 15.000 Jugendliche erreicht. Erstmals wurden regionale Netzwerke aus Jugendeinrichtungen und Fachstellen aus dem Gesundheitsbereich installiert, die sich hauptsächlich mit dem Thema „Gesundheits-

kompetenz von Jugendlichen“ befassen. Über das Projekt konnten außerdem insgesamt knapp 200 gesundheitsfördernde Aktivitäten von Jugendeinrichtungen mit Mikroförderungen unterstützt werden. Sieben Jugendgesundheitskonferenzen boten diesen Projekten im Anschluss eine Bühne und zeigten über 3.000 jungen Menschen, wie vielfältig die eigene Gesundheit gefördert werden kann.

Die Aktivitäten von Jugendeinrichtungen, die über „XUND und DU“ finanziell unterstützt wurden, zeigen, dass das Umsetzen von gesundheitsfördernden Aktivitäten in der Einrichtung nicht immer auch gleichbedeutend mit der „Neuerfindung des Rades“ ist und auch nicht unbedingt mit großem finanziellen Aufwand verbunden sein muss. Von der kleinen einmaligen Aktion bis hin zur umfangreicheren, längerfristigen Maßnahme wurden in Einrichtungen der steirischen Offenen Jugendarbeit gesundheitsfördernde Maßnahmen auf vielfältigste Art und Weise angeboten. Wie eine derartige Aktivität aussehen kann? Die nachfolgenden drei Good Practice-Projekte bieten exemplarisch einen Einblick in die Vielfalt der umgesetzten Maßnahmen.

„Born to be wild“: Hilfswerk Steiermark/Streetwork Südoststeiermark

Einige Jugendliche verbrachten im Rahmen dieses Projekts zwei Tage in der „Wildnis“ – mitten im Wald, ohne Elektrizität, Smartphone oder Sanitäranlagen. Nur mit dem



Nötigsten ausgestattet, wurde den teilnehmenden Mädchen und Burschen ermöglicht, vom Alltag abzuschalten und sich auf sich selbst zu konzentrieren. Einige Outdoor-pädagogische Übungen machten dieses Abenteuer für die TeilnehmerInnen zu einem wahren Erlebnis.

„Wir hauen in die Federn“: Jugendtreff ClickIn Deutsch- feistritz

Schon seit Eröffnung des Jugendtreffs ClickIn konnte der Turnsaal der benachbarten NMS einmal pro Woche mitbenutzt werden. Aufgrund des unzureichenden Equipments und der fehlenden Bodenmarkierungen war es jedoch nicht möglich, diesen für Badminton zu nutzen. Mithilfe der „XUND und DU“-Projektunterstützung wurden die fehlenden Markierungen gemeinsam mit den Jugendlichen angebracht und mobile Netze, Leihschläger und Bälle organisiert. Nach wie vor wird der Turnsaal nun von den Mädchen und Burschen des Jugendtreffs für regelmäßige Badminton-Einheiten im Rahmen des offenen Betriebs genutzt.

„Xund essen im Jugendhaus“: Jugendhaus area52 Weiz

Nachdem „gesunde Ernährung“ bei den Besucherinnen und Besuchern schon länger Thema war, wurde das Projekt „Xund essen im Jugendhaus“ im Frühjahr 2016 ins Leben gerufen. Ziel war es, langfristig eine „gesunde Jause“ im Regelbetrieb zu etablieren. Die Jugendlichen wurden ermutigt, selbst Rezepte und Ideen für eine gesunde Jause einzubringen, wobei der Fokus auf biologisch wertvollen, regionalen und saisonalen Lebensmitteln lag. Außerdem wurden die Mädchen und Burschen in die einzelnen Schritte zur Erzeugung miteinbezogen. Die beliebtesten Snacks wurden ins „Standard-Snackangebot“ des Jugendhauses übernommen und fortan angeboten. Seitdem findet ein Mal pro Monat ein „Aktions-tag“ statt, bei dem neue Rezepte ausprobiert werden und – wenn das Ergebnis der Verkostung zufriedenstellend ist – diese in das Snackangebot des Jugendhauses übernommen werden können. Falls noch Inspiration für zukünftige

Aktivitäten in der eigenen Einrichtung fehlt, können alle Projektbeschreibungen unter www.xundunddu.st/projektkatalog nachgelesen werden.



Brandaktuell: Aufgrund des großen Erfolgs der „XUND und DU“-Projektschiene wurde ein weiterer Förder-Call für gesundheitsfördernde Mikroprojekte gesetzt. Ab sofort und noch bis zum 30. November 2016 können steirische Jugendeinrichtungen für gesundheitsfördernde Aktivitäten und Maßnahmen sehr niederschwellig und unbürokratisch um eine Unterstützung von bis zu € 300,- ansuchen. Voraussetzung dafür ist, dass die Projekte bis spätestens Ende des Jahres gestartet sind. Der Projektantrag steht ebenfalls unter www.xundunddu.st/projektunterstützung zur Verfügung.

Kontakt & Infos:

LOGO Jugendmanagement GmbH:
Johannes Heher 0316/90 370-227,
johannes.heher@logo.at

Verein beteiligung.st:
Alexandra Hubmann 0316/90
370-114, alexandra.hubmann@
beteiligung.st

Aktuell setzt das LOGO Jugendmanagement ein weiteres Projekt zur Steigerung der Gesundheitskompetenz von jungen Menschen um: Bei „**DOgether**“ stehen Gemeinschaft und sinnvolle Beschäftigungsangebote im Mittelpunkt. Unterstützt werden in Form einer einmaligen Förderung in Höhe von € 1.000,- gemeinsame Aktivitä-

ten von einheimischen Mädchen und Burschen und geflüchteten Jugendlichen. Über 30 steirische Jugendeinrichtungen haben sich um diese Förderung beworben und

setzen somit in den kommenden Monaten weit über 100 Aktivitäten um. Ob Schlitten fahren, wandern, musizieren, malen, eislaufen, kochen oder Kekse backen, Hauptsache gemeinsam aktiv! Zusätzlich zu den gemeinsamen Veranstaltungen mit Einrichtungen der Steirischen Jugendarbeit gibt es DOgether-Angebote speziell für geflüchtete Jugendliche. Das passende Angebot kann von den Betreuungseinrichtungen aus einem Katalog mit verschiedenen Modulen gewählt werden. Je nach Wunsch und Bedarf können Gartenprojekte realisiert, Fußball-Turniere geplant oder Sexualaufklärungs- und Mobilitäts-Workshops abgehalten werden. Alle Infos zu diesem Projekt können unter www.do-gether.at abgerufen werden.

DOgether wird aus Vorsorgemitteln der Bundesgesundheitsagentur finanziert. Das Projekt wurde vom Gesundheitsfonds Steiermark initiiert und wird vom LOGO Jugendmanagement umgesetzt.

Kontakt & Infos:

LOGO Jugendmanagement GmbH:
Therese Krutzler 0316/90 370-
223, therese.krutzler@logo.at

Fotos:

S. 3, 4: LOGO Jugendmanagement GmbH

S. 5: LOGO Jugendmanagement GmbH, Gesundheitsfond Steiermark

Die Stadt Graz setzt auf Zeichen. Drei Jugendzentren auf Höhe der Zeit

Die Stadt Graz und das Grazer Umland wachsen. Und wachsen. Und wachsen. Dieser Umstand betrifft alle Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt Graz. Natürlich auch alle Grazer Kinder und Jugendlichen. Derzeit leben ca. 17.500 Personen in Graz, die zwischen 14 und 19 Jahre alt sind. Graz als Dreh- und Angelpunkt für viele Jugendliche. Ob es der Besuch einer Schule ist oder ein Ausbildungsplatz in einem Unternehmen, die Jugend strömt in die Landeshauptstadt. Viele Jugendliche in Umbruchphasen zieht es ebenfalls in die Stadt. Chancen, Möglichkeiten und Lebensmodelle werden erprobt und umgesetzt. Als starkes Zeichen in Richtung Jugend hat die Stadt Graz beschlossen, in die Jugendzentrumsszene zu investieren. Jugendzentren sind Räume der Entwicklung, des Ausprobierens und der Freizeitgestaltung. Zukunftsorte.

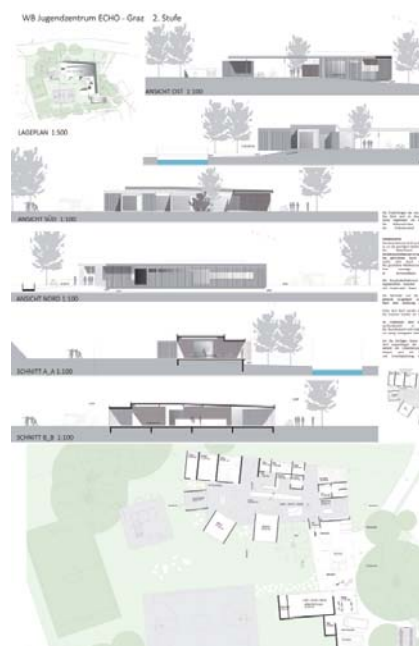
Um diese Orte auch für künftige Jugendgenerationen zu sichern, vergab das Referat der Offenen Kinder- und Jugendarbeit im Jahr 2014 einen Auftrag an die GBG zur Analyse des baulichen Zustands aller Grazer Jugendzentren. Es stellte sich heraus, dass die Jugendzentren Echo, Grünanger und die Dietrichskeuschn im Netzwerk der 13 Grazer Jugendzentren den größten Bedarf hinsichtlich Erneuerung und Sanierung hatten.

In einem ausführlichen Bericht wurde der Gemeinderat über den

Ausgang der Analyse informiert und bereits im Frühjahr 2015 sprach sich die Stadt Graz für die Neu- und Umgestaltung der 3 Jugendzentren aus. Im Herbst 2015 wurde das gesamte Bau- und Sanierungspaket mit rund € 2.000.000,- verabschiedet. Gleich nach der Bewilligung des Budgets konstituierte sich eine Planungsgruppe gemeinsam mit dem Referat der OKJA, der GBG (Gebäude- und Baumanagement Graz GmbH), der Stadtbaudirektion mit der Abteilung Hochbau sowie den derzeitigen Trägern.

Gemeinsam wurden die Anforderungen und Bedürfnisse an ein Jugendzentrum in einem Raum- und Planungskonzept abgebildet. Im Rahmen eines Wettbewerbs wurden jene Architektinnen und Architekten gewählt, die die Anforderungen am besten umgesetzt haben. Die Gestaltungsvorschläge der Büros DI Bettina Zepp (Neubau Grünanger), DI Pürstl und DI Langmaier (Neubau Echo) sowie DI Markus Katzenberger (Sanierung Dietrichskeuschn) haben die Jury überzeugt.

So werden die beiden Neubauten - Grünanger und Echo - neben einem großflächigen Jugendcafe, Workshop-Räumen und einem eigenen Mädchenbereich auch über Werkstätten verfügen. Hier können Jugendliche ihr handwerkliches Geschick unter Beweis stellen oder ganz einfach auch mal probieren,



Grafik: Echo, © Arch. DI Herwig Langmaier und Arch. DI Bernd Pürstl

etwas zu reparieren oder etwas selbst zu bauen. Und bei der Umsetzung der Innengestaltung wie beispielweise beim Bau des Barbereichs oder auch bei der Oberflächengestaltung im Jugendzentrum bis hin zur Beleuchtung sind interessierte Jugendliche herzlich eingeladen, aktiv mitzugestalten. Die Dietrichskeuschn, eines der ältesten Jugendzentren der Stadt, erhält ein neues Innenleben. Hier werden in Zukunft auch wieder Veranstaltungen Platz finden.

Die neu geschaffenen Möglichkeitsräume in der Grazer Jugendszene erlauben eine vielfältige Nutzung. Vom gemütlichen Abhängen und Chillen bis hin zu Lernrunden und Themenworkshops. Von größeren Veranstaltungen bis hin zum Workout in eigenen Aktivbereichen. Aus heutiger Sicht gehen wir von einer Eröffnung der Jugendzentren im Herbst 2017 aus.

Mag. Markus Schabler,
Leiter des Referates für Offene Kinder- und Jugendarbeit im Amt für Jugend und Familie, Graz



Grafik: Grünanger, © Arch. DI Bettina Zepp

Was geht? Jugend setzt auf Kunst: Öffentliche Zeichen der Veränderung

Das Projekt „Was geht?“ läuft seit Sommer 2016 und bis zum Frühjahr 2017 in vier steirischen Gemeinden: Bärnbach, Gratkorn, Kapfenberg und Trofaiach. In die dortigen Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit kommt jeweils eine Künstlerin, ein Künstler, um mit den Jugendlichen vor Ort ein Kunstwerk zu entwickeln. Es geht darum, den öffentlichen Raum zu erforschen und Veränderungen in der Gemeinde aufzuspüren. Es geht aber auch darum, auszuloten, wo und wie junge Leute sich einbringen und etwas bewegen können. Am Ende des Projekts soll in jedem der vier Orte ein Kunstwerk unter freiem Himmel entstehen.



Die Jugendlichen sind in diesem Projekt die Expertinnen und Experten vor Ort. In ihrer Gemeinde kennen sie sich aus und wissen eine Menge über die Plätze, Straßen, Wiesen und interessantesten Ecken. Das sind die besten Voraussetzungen, um an den verschiedenen Phasen von „Was geht?“ teilzunehmen. Am Anfang steht die gemeinsame Erkundung der Orte und das Finden von Themen und Plätzen, die für das Projekt wichtig sein könnten. Danach werden die Künstlerinnen und Künstler Vorschläge für Kunstwerke machen, die dann weiterentwickelt, geplant und gemeinsam umgesetzt werden.

Die entstandenen Kunstwerke sollen deutlich machen, dass Jugendliche sich für die Veränderungen ihrer Lebensumgebung nicht nur interessieren, sondern dazu auch etwas zu sagen haben!

Bärnbach

Ovidiu Anton + JUKO Bärnbach

Das JUKO Bärnbach gibt es erst seit wenigen Jahren, es wird vom Team aus Köflach in bester regionaler Zusammenarbeit mitbetreut. Als Künstler kommt Ovidiu Anton dort hin, er hat seine Wurzeln in Rumänien und wuchs in der Steiermark auf, bevor er nach Wien gezogen ist. Er interessiert sich für alles, was im öffentlichen Raum vor sich geht und arbeitet gerne mit Materialien und Situationen, die er dort vorfindet.

Gratkorn

Markus Jeschaunig + Jugencafe ARENA

Das Jugendcafe ARENA in Gratkorn ist in einem Neubau, der 2009 in der Nachbarschaft von Kindergarten, Schulzentrum und Supermarkt errichtet wurde. Der Stadtpark ist nicht weit entfernt und wird mit genutzt. Markus Jeschaunig wird dort tätig sein, er wohnt knapp außerhalb von Graz im Süden. In seiner Kunst geht es immer wieder um Energie und Bewegung und wie alles zusammenhängt. Die Umwelt spielt dabei eine große Rolle.

Kapfenberg

Katharina Lackner & Sam Bunn + Jugend- und Kommunikationszentrum Bunte Fabrik

Die Bunte Fabrik gibt es schon lange, sie war eines der ersten Jugendzentren in der Steiermark und befindet sich in einem eigenen Haus an einer großen Straße, die ins Zentrum von Kapfenberg führt. Das Künstlerpaar Katharina Lackner und Sam Bunn reist von Linz an. Die beiden haben schon einige Projekte gemeinsam umgesetzt und bringen dabei ihr Interesse für die gebaute Umwelt und das Verhalten von Menschen zusammen.

Trofaiach

Helene Thümmel + trofaiach mein JUZ

mein JUZ befindet sich in Trofaiach an einem Ort mit besonderer Geschichte, nämlich der ehemaligen Bahnstation. Hinter dem Gebäude



laufen die mittlerweile überwachsenen Schienen vorbei. Helene Thümmel kommt aus Graz, sie ist eine vielgereiste Künstlerin, die mit großer Neugier Dinge und Geschichten aufspürt. In Trofaiach wird sie sicher einiges finden, woran sich eine Zusammenarbeit mit jungen Leuten anknüpfen lässt.

Projekttablauf: Innerhalb mehrerer Workshops werden die Jugendlichen gemeinsam mit den KünstlerInnen ihre Orte erkunden und Ideen sammeln. Die Ideen werden dann in einem Kunstwerk sichtbar gemacht und öffentlich präsentiert.

Workshop-, Präsentationstermine und Informationen zum Projekt unter: www.wasgeht.mur.at

Was geht? ist ein Kooperationsprojekt von: Institut für Kunst im öffentlichen Raum mit <rotor> Zentrum für zeitgenössische Kunst, dem Steirischen Dachverband der Offenen Jugendarbeit und Jugendeinrichtungen in vier steirischen Gemeinden: Jugendcafe ARENA Gratkorn, Jugend- und Kommunikationszentrum Bunte Fabrik Kapfenberg, JUKO Bärnbach, trofaiach mein JUZ

Was geht? ist das Folgeprojekt von NICE PLACES (2013-2015), www.niceplaces.mur.at und Freizeichen (2008-2011), www.freizeichen.mur.at, die in 15 steirischen Gemeinden stattgefunden haben.

Kontakt: <rotor> Zentrum für zeitgenössische Kunst, Graz
Tel.: 0043-316/688 306
rotor@mur.at, www.rotor.mur.at

Abbildungen: <rotor>

Jugendsprache(n) in Österreich

Kaum einer anderen Gruppe wird in der Gesellschaft so viel Aufmerksamkeit geschenkt wie der Jugend. Dabei reichen die Einstellungen und Aussagen zu ihr von Lob bezüglich Innovationen und Kreativität bis hin zur Kritik an der Jugend als Symptom für den Untergang der Gesellschaft. Neben dem Verhalten Jugendlicher stoßen sich die älteren Generationen vor allem an der Sprache der Jungen. Wenn in den Augen der Älteren nicht nur das schöne, sondern überhaupt das normale Sprechen aufgegeben wird zu Gunsten eines rücksichtslosen und oftmals vulgären, trifft das bei vielen auf Unverständnis.

Die Medien berichten bzgl. der Jugendsprachen am liebsten über den sich immer erneuernden Sprachschatz. Wenn sich dann bei der Wahl zum Jugendwort des Jahres Alpha-Kevin („Der Dümms-te von allen“) von der Konkurrenz weit absetzt und entsprechend Aufmerksamkeit bekommt, kann das sogar zu gesellschaftlicher Kritik führen, was in diesem Fall den Ausschluss des Wortes zur Folge hatte – Abbildung sprachlicher Realität ist das nicht. Wie jugendsprachlich diese medial transportierten Wörter überhaupt sind, ist ohnehin eine andere Frage.

Neben dem so beliebten Wortschatz der Jugend gibt es aber noch weitere sprachliche Ebenen, denen nur selten Aufmerksamkeit geschenkt wird. Aus diesem Grund beschäftigt sich das FWF-geförder-

te Projekt „Jugendsprache(n) in Österreich“ mit dem Thema aus einer grammatischen Perspektive heraus und fragt, welche sprachlichen Strukturen die Jugend Österreichs benutzt, die sich als alterspräferentiell ausweisen lassen.

Im Rahmen des Forschungsprojekts wurden und werden in ganz Österreich informelle Gespräche in Jugendgruppen aufgenommen, aufbereitet (transkribiert und annotiert) und v. a. in Bezug auf syntaktische Strukturen und kommunikative Besonderheiten untersucht. „Unter anderem liegt der Fokus auf syntaktischen Analysen und auf der Frage, inwiefern Unterschiede zwischen rurealem und urbanem Raum den Sprachgebrauch der Jugendlichen beeinflussen, in welchem Verhältnis Jugendsprachen zu Migrations-sprachen stehen und wie sich der Sprachgebrauch österreichischer Jugendlicher im Vergleich zu jenen anderer deutschsprachiger Länder verhält“ (Oberdorfer/Weiß 2016: 107f.). Zur Absicherung von alterspräferentiellen Gebrauchsformen dient ein Kontrastkorpus aus informellen Erwachsenengesprächen.

Zwar weisen die Jugendsprachen in Österreich bisher auch ganz allgemeine Tendenzen wie die Verwendung neuer Zitatmarker (ich so, dann sie so) auf, am deutlichsten stechen aber Urbanisierungsphänomene hervor. In den städtischen Räumen Österreichs zeigt sich, dass der Sprachgebrauch der Jugendlichen zum

Standard tendiert. Während bspw. im Alltagsgespräch prinzipiell das Perfekt dem Präteritum vorgezogen wird, lassen sich zunehmend Präteritumsverwendungen bei den Jugendlichen feststellen, die von der Erwachsenenwelt komplett vermieden werden. Auch der gewohnte Artikel vor Personennamen (der Peter, die Maria) wird von der Jugend abgebaut – zumindest im urbanen Raum. Wie sich diese Dinge im ruralen Raum verhalten, wird noch zu zeigen sein. Gerade im ländlichen Bereich ist anzunehmen, dass der Dialekt viel mehr Einfluss auch auf das jugendliche Sprechen nimmt. Als Sprache der Nähe ist er nämlich eine ideale Ressource für die junge Generation, ihren eigenen Stil zu entwickeln.

Die abschließenden Vergleiche der ruralen und urbanen Räume sowie diejenigen zwischen den Altersgruppen werden das Bild über die Jugendsprachen in Österreich vervollständigen. Die Ergebnisse des Projekts sollen u. a. in der Öffnung einer Datenbank für die wissenschaftliche Öffentlichkeit sowie in einer didaktischen Aufbereitung der authentischen Daten münden, um nicht zuletzt auch aus der sprachlichen Perspektive zur Aufklärung und Entzerrung des Jugendbilds – vor allem in Österreich – beizutragen.

Georg Oberdorfer, MA
*Jugendsprache(n) in Österreich,
Institut für Germanistik, KF - Uni
Graz*



Infos:
jugendsprachen.uni-graz.at

Foto:
Logo Jugendsprache(n) in Österreich (©Lenzhofer 2013), jugendsprachen.uni-graz.at

RJM - Regionales Jugendmanagement

Infos aus den Regionen

Neue Jugendmanagerin in der Region Obersteiermark West

Seit März ist **Julia Schlacher** in den Bezirken Murau und Murtal als regionale Jugendmanagerin tätig. Neben der Weiterführung und dem Ausbau des Projektes *Stadt. Land. Obersteiermark* möchte Julia Schlacher ihren Schwerpunkt auf jugendpolitische Themen legen. Darauf wurde bisher bereits ein Fokus gesetzt. Unter anderem sind ein Mädchenprojekt und ein Jugendkongress mit politischen und kulturellen Schwerpunkten geplant. Als zentrale Stelle zur Koordinierung und Abwicklung jugendrelevanter Themen setzt die neue Jugendmanagerin verstärkt auf die Kooperation mit Jugendeinrichtungen, dem bfi, dem Psychosozialen Netzwerk und Schulen der Bezirke Murau und Murtal. Aber auch die Offene Jugendarbeit, die Julia Schlacher sehr am Herzen liegt, wird als ein unverzichtbarer Teil zeitgemäßer kommunaler und regionaler Jugendpolitik gesehen.



Um die Vernetzung jugendrelevanter Stellen zu erleichtern und junge Menschen direkt zu erreichen, wurde eine neue Facebook-Seite des Regionalen Jugendmanagements Obersteiermark West eingerichtet. Dort gibt es Auskunft über Förderungen, Projekte, Wettbewerbe und Veranstaltungen im Bereich Jugend. Es werden aber auch jugendpolitisch relevante Themen in den Fokus der jungen Bevölkerung der Region gestellt.

Kontakt: julia.schlacher@row-gmbh.at

Foto: © Gernot Pommer

Alles NEU in der Südoststeiermark

Seit Mai 2016 führt **Katharina Kortschak** das Regionale Jugendmanagement in der Südoststeiermark.

Ab November 2016 startet im Raum Bad Radkersburg-Gornja Radgona ein Folgeprojekt des erfolgreichen Projekts M.U.R - a Map to Unite our Region mit dem Titel *Jugend spricht Wirtschaft*. Den Startpunkt setzen Stammtische, die alle 2 Monate alternierend in den Gemeinden entlang der M.U.R-Landkarte stattfinden. Diese Treffen dienen der informellen Information und Vernetzung von Jugendlichen und Expert_innen zu einem aktuellen wirtschaftlichen Thema.

Ziel ist es, bereits in jungen Jahren den Aufbau informeller Netzwerke zu fördern und die regionalen



Wirtschaftstreibenden als wertzuschätzenden Standortfaktor im Bewusstsein der Jugendlichen zu verankern. Informationen dazu gibt es auf www.projectmur.com oder beim Regionalen Jugendmanagement unter jugendmanagement@vulkanland.at.

Einen weiteren Schritt zu einer weiblichen Region geht das RJM mit der Initiierung des *1. Mädchenforum - Frauen.gestalten.* im Frühjahr 2017 im Bezirk Südoststeiermark. „Ich möchte eine Gesellschaft mitgestalten, die starke Mädchen und junge Frauen mit innovativen Ideen und Visionen ernstnimmt und fördert.“ sagt Katharina Kortschak. Denn eine lebendige, dynamische Gesellschaft profitiert von der Stärkung des weiblichen Selbstwertes, vom Aufzeigen individueller Möglichkeiten und der Ermutigung, Chancen zu ergreifen und diese umzusetzen. Dies sollte unabhängig von Ethnizitäten, sexuellen Orientierungen und Glaubensbekenntnissen geschehen.

Kontakt: jugendmanagement@vulkanland.at

Foto: © Bernd Niederkofler

Neubesetzung des oststeirischen Jugendmanagements

Seit September ist **Julia Muhr** die neue Jugendmanagerin in der Oststeiermark.

Sprachrohr für die Jugend - Die Schwerpunkte der Tätigkeit des Regionalen Jugendmanagements liegen im Bereich der Information, Beratung und Vernetzung. „Die Anliegen der Jugendlichen haben höchste Priorität, denn die Jugend von heute ist die Zukunft der Oststeiermark.“, so Muhr. *Projekt- und Förderberatung* - Ansprechperson ist Julia Muhr auch bei der Durchführung und vor allem Förderung jugendrelevanter Projekte. Ihre Aufgabe besteht darin, auf Fördermöglichkeiten hinzuweisen und Unterstützung beim Projekt- und Fördermanagement anzubieten.

Lobbyarbeit für die Jugendlichen - Neben der Projektarbeit und der Vernetzung betreibt die neue Jugendmanagerin auch Lobbying für die Anliegen der Jugendlichen in den regionalen Gremien. „Ich möchte den Jugendlichen eine Stimme geben, damit deren Anliegen für die Zukunft der Oststeiermark berücksichtigt werden“, so Julia Muhr. Die Basis der Tätigkeit stellt die Kinder- und Jugendstrategie des Landes Steiermark dar, die mit ihren sechs Handlungsfeldern die Grundlage aller sieben Jugendmanagements in den steirischen Regionen bildet.

Kontakt: muhr@oststeiermark.at

Foto: © Julia Muhr

Alle Regionen & regionalen JugendmanagerInnen:
www.rjm.steiermark.at



Träume haben kein Geschlecht

11 Jugendliche erarbeiten einen Kurzfilm zum Thema Geschlechtersensibilität

Nach bewährtem Modell veranstaltete beteiligung.st einen Workshop für Jugendliche zwischen 15 und 18 Jahren, die unter der künstlerischen Leitung von Regisseur und Drehbuchautor Jakob M. Erwa einen gemeinsamen Film erarbeiten.

Wieder einmal hat sich eine starke Gruppe an engagierten Jugendlichen mit vielen Ideen zusammengefunden, die die Chance nutzten, Filmluft zu schnuppern und Tipps zu Storytelling, Charakter- und Szenenentwicklung und Drehbucharbeit von einem Profi zu bekommen.



Am ersten Workshop-Wochenende hatten die 11 Jugendlichen – nach einigen theoretischen Inputs zum Thema Film – die Gelegenheit, gemeinsam ein Drehbuch nach ihren eigenen Ideen zu entwickeln. Es wurden viele Themen, die sie beschäftigen, gesammelt und besprochen. Nach einer intensiven Auseinandersetzung und kurzen Diskussion fiel die gemeinsame Entscheidung: Es soll ein Kurzfilm zum Thema Geschlechtersensibilität entstehen.

Daniela Köck (GF beteiligung.st): „Ich bin zu Beginn immer ganz gespannt, welche Themen die Jugendlichen diskutieren und welches sie schlussendlich auswählen. Ich finde es beeindruckend, was die Gruppe schafft - super Sache, wichtiges Thema!“

In der Zeit bis zum zweiten Workshop-Wochenende wurde mit Unterstützung der Jugendlichen der Dreh vorbereitet: Motive wurden gesucht, DarstellerInnen gecastet, Drehpläne erstellt und Storyboards gezeichnet. Gedreht wurde dann an verschiedenen Orten in Graz.

Dann hieß es „Kamera ab“. Auch am Set bekleideten die Teilnehmenden alle Positionen selbst – ob Re-

gieassistentz, Kamera, Ton oder Beleuchtung. Nach zwei eher frischen, anstrengenden, aber auch lustigen Drehtagen, folgte am letzten Workshoptag der Schnitt. Enstanden ist der Kurzfilm „Das Kostüm“.

Worum geht es beim Kurzfilm „Das Kostüm“

Der 5-jährige Benjamin und seine ältere Schwester sind zu einer Kostümparty eingeladen. Während Amelie sich als Pirat verkleiden will, sucht sich Benjamin ein Ballerina-Kostüm aus. Zunächst hat seine Familie keine Bedenken bei der Wahl seines Traumkostüms. Erst durch Kommentare anderer Eltern kommen Zweifel auf, die sogar Benjamin beeinflussen und ihn dazu bewegen, sein Kostüm in Frage zu stellen. Wie wird er sich entscheiden?

Ein Film, der Grenzen überwindet: Denn Träume haben kein Geschlecht.

„Gerade in einer Zeit, in der gewisse gesellschaftliche und politische Strömungen Diversität und Gender-Fragen gerne als überflüssig oder unwichtig abtun, finde ich es besonders erfrischend, dass sich unsere Gruppe dieses spannende, moderne und zukunftsweisende Thema ausgesucht hat“, meint Jakob M. Erwa.

Meinungen der teilnehmenden Jugendlichen

„Es war viel Arbeit und Aufwand, aber mit guter Zusammenarbeit haben wir alles gut gemeistert.“

„Ich bin glücklich, dass ich die Möglichkeit hatte am Workshop teilzunehmen, so viel gelernt zu haben und vor allem so coole und kompetente Menschen kennengelernt zu haben. Und traurig, weil die Zusammenarbeit beendet ist.“

„Die Aussage unseres Kurzfilms gefällt mir gut.“

Zu sehen ist der Film und das Making-of unter www.beteiligung.st/jugend

Bisherige Kurzfilme/Spots wurden auf internationalen Festivals - REC-Filmfestival Berlin, mla Wien, YOUKI Wels, Timeline Filmfestival Italien - nicht nur anerkannt, sondern auch mit Preisen ausgezeichnet!

Kontakt:
beteiligung.st
www.beteiligung.st
fb / [fachstelle.beteiligungst](https://www.facebook.com/fachstelle.beteiligungst)

Fotos: beteiligung.st



Drogen und Recht: zwischen Mythen und Fakten

Ist Cannabis nicht quasi legal? Darf man mit 17 Alcopops trinken? Was gilt es zu beachten, wenn in meiner Jugendeinrichtung „Drogen“ gefunden werden?

Als JugendarbeiterIn einen genauen Überblick des rechtlichen Rahmens bei diesem Thema zu haben ist oft gar nicht einfach, gibt es doch unterschiedlichste gesetzliche Bestimmungen, die immer wieder mal verändert, sprich novelliert, werden. Auf einige „Gretchenfragen“, die sich in der Praxis stellen, soll hier kurz eingegangen werden.



Ob und wann man als Jugendlicher Alkohol konsumieren darf ist in Österreich einheitlich geregelt.

Leider ein Mythos. Jeder, der schon mal mit Jugendlichen in ein anderes österreichisches Bundesland gefahren ist, weiß, dass in Bezug auf die lokalen Jugendschutzbestimmungen frei nach Fred Sinowatz alles sehr kompliziert ist.

Eine 17-jährige Jugendliche darf...

...im Burgenland ein Wodka-Lemon trinken,

...in der Steiermark dieses Getränk erst mit 18 Jahren konsumieren,

...in Kärnten nur so viel Bier trinken, dass sie die 0,5-Promillegrenze nicht überschreitet.

Soweit alles (un)klar, oder?

Der Besitz von kleinen Mengen Cannabis ist seit 1.1.2016 straffrei.

Mythos. Mit der jüngsten Novelle des österreichischen Suchtmittelgesetzes (kurz: SMG) wurden nur die Zuständigkeiten und Abläufe bei der Verfolgung von Suchtmitteldelikten verändert. Der Besitz von Cannabis ist laut SMG weiterhin verboten. Wird deswegen jemand mit einer sog. geringen Menge erwischt, so wird nun die Gesundheitsbehörde in Form des amtsärztlichen Dienstes und parallel dazu die Staatsanwaltschaft informiert. Die Gesundheitsbehörde hat zu überprüfen, ob eine sog. „gesundheitsbezogene Maßnahme“ (z.B. Besuch bei einer Suchtberatungsstelle, ärztliche oder psychotherapeutische Behandlung) erforderlich ist. Verweigert jemand die gesundheitsbezogene Maßnahme erfolgt eine Anzeige bei der Staatsanwaltschaft, die über das weitere Vorgehen entscheidet.

Werden Jugendliche wegen Cannabis erwischt, kann dies negative Auswirkungen in anderen Lebensbereichen haben.

Richtig. Neben den Konsequenzen im SMG gibt es oft auch weitreichende andere Folgen wie z. B. der Entzug des Führerscheins oder des Reisepasses, da jeder Verstoß gegen das SMG umgehend an die Verwaltungsbehörden gemeldet wird und persönliche Daten im Suchtmittelregister gespeichert werden. Diese Tatsache ist Jugendlichen oft nicht bewusst, und es kann für sie noch schlimmer kommen: Nicht erst einmal hat ein junger Mensch seine Lehrstelle verloren, weil irgendjemand unbedachterweise den Ausbildungsbetrieb darüber informiert hat.

Für Jugendzentren und Jugendtreffs gelten dieselben Bestimmungen wie für Schulen, wenn Jugendliche wegen illegalen Suchtmittelkonsums auffällig werden.

Nicht ganz. Für Schulen ist im SMG über den §13 eine eigene Vorgehensweise geregelt, die vorsieht, dass Schulen nach dem Motto „Helfen statt Strafen“ verschiedene Schritte einleiten, die der Unterstützung des oder der jeweiligen Jugendlichen dienen. Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit können für sich eigene Handlungsmodelle festlegen, wobei eine Anlehnung an das Modell des §13 aus fachlicher Sicht durchaus sinnvoll ist.

VIVID unterstützt Jugendeinrichtungen gerne dabei, ein für sie passendes Handlungsmodell zu erarbeiten. Einfach Kontakt aufnehmen, es entstehen dabei keine Kosten.

Wenn ich als JugendarbeiterIn bei Jugendlichen Cannabis finde, muss ich die Exekutive verständigen.

Mythos. Eine Anzeige bei der Polizei sollte in der Regel einer der letzten Schritte eines einrichtungsinternen Handlungsmodells sein. Gemeinsame Gespräche mit Jugendlichen, die Bereitstellung von Infomaterialien und nützlichen Internetlinks sowie definierte Konsequenzen wie z. B. ein temporäres Hausverbot sind in der Regel sinnvollere Interventionen. Außerdem gilt es zu bedenken, dass jede Meldung mit persönlichen Daten des/der Jugendlichen an die Polizei dazu führt, dass diese Ermittlungen einleiten muss.

Nützliche Links:

Rechtsinformationssystem des Bundes (RIS) - www.ris.bka.gv.at

Anonyme und kostenlose Rechtsberatung von checkit! - www.checkyourdrugs.at/beratung-2/rechtsberatung
kija Steiermark - www.kinderanwalt.at

RECHTcool Rechtsinfos für die außerschulische Jugendarbeit, Broschüre/Download erhältlich bei LOGO! - www.logo.at

Kontakt: www.vivid.at

Foto: pixabay.com

HERBSTPROGRAMM der LOGO JUGEND.INFO

Neben immer aktuellen Informationen lockt die LOGO JUGEND.INFO ab Oktober mit folgenden Highlights:

BEWERBUNGSFOTO-AKTION

An drei Terminen heißt es wieder „CHEESE!“ in der LOGO JUGEND.INFO und Jugendliche haben die Möglichkeit auf kostenlose Bewerbungsfotos von einer Profi-Fotografin! Die Aktion findet an folgenden Tagen statt: 04.10. / 08.11. / 06.12.2016 jeweils von 14-15 Uhr.

Für Einzelpersonen ist keine Anmeldung nötig. Für Gruppen ab 5 Personen bitten wir um eine Anmeldung per Telefon (0316/90 370 90) bzw. per Mail (info@logo.at).



Foto: © LOGO Jugendmanagement GmbH

Bewerbungs-CHECK

Ein weiteres Angebot, das Mädchen und Burschen bei der Jobsuche unterstützt, ist der Bewerbungs-CHECK. Im Rahmen eines persönlichen Termins werden Lebenslauf und Bewerbungsschreiben besprochen und erhalten so den letzten Schliff. Für alle Jugendlichen, die nicht in Graz wohnen und nicht in die LOGO JUGEND.INFO kommen können, kann der Bewerbungs-CHECK auch per Mail an info@logo.at durchgeführt werden. Für persönliche Checks bitten wir um eine Terminvereinbarung per Telefon (0316/90 370 90) bzw. per Mail (info@logo.at).

IT SECURITY-CHECK

Fragen zu Facebook, Instagram oder zum Smartphone? – Dann ist der IT SECURITY-CHECK das richtige Angebot! Im Rahmen einer Einzelberatung wird das Thema Sicherheit im Internet genau unter die Lupe genommen. Dabei richtet sich das Angebot sowohl an Jugendliche als auch an JugendarbeiterInnen. Terminvereinbarungen sind per Telefon (0316/90 370 90) und per Mail (info@logo.at) möglich.

Alle Infos zu unseren Angeboten & Projekten gibt es auf www.logo.at.

In diesem Sinne wünscht die LOGO JUGEND.INFO einen bunten und informativen Herbst!

Kontakt:

Mag.^a Ulrike Schriefl, LOGO JUGEND.INFO
Karmeliterplatz 2, 8010 Graz
ulrike.schriefl@logo.at
www.logo.at

Kinderheim für Waisen < out of București > (Bukarest)

Rund 100.000 Jugendliche haben seit 20 Jahren den **EFD – Europäischen Freiwilligendienst** genutzt, um sich und ihre jeweilige Zielorganisation mit frischem internationalem Flair zu bereichern. Eine von diesen GlobetrotterInnen war 2014 Katharina Bertsch aus Gleisdorf. Nach ihrem EFD-Einsatz in einem Waisenheim bei Bukarest war irgendwie nichts mehr gleich, aber alles für Katharina und auch für alle Beteiligten interessanter. Sowohl das Betreuungspersonal und die Kinder des Waisenheimes als auch Katharina waren sich einig: „Man lernt nicht nur eine andere Kultur kennen, sondern über diese transnationale Projektmöglichkeit erst mal auch die eigene“.

Interessierte Organisationen in der Steiermark sind herzlich eingeladen, diese Erfahrung zu teilen.

LOGO EU.INFO freut sich über jede Interessensbekundung!



Foto: © Katharina Bertsch

Kontakt:

Mag. Klaus Buchner, LOGO EU.INFO
Karmeliterplatz 2, 8010 Graz
klaus.buchner@logo.at
www.logo.at/euinfo

LOGO!
EU.INFO

 Erasmus+

 20 JAHRE
EUROPÄISCHER
FREIWILLIGENDIENST

„Klima“ - Kochkurse in steirischen Jugendzentren



Schnelle Küche bzw. schnelles Essen muss nicht immer gleichbedeutend mit ungesunder und klimaunfreundlicher Ernährung sein. Es geht auch frisch, saisonal, gesund und klimaschonend! Im Kurs bekommen Jugendliche

wertvolle Tipps und Tricks rund ums Energiesparen und klimafreundliches Handeln, denn das Motto lautet: Mit Spaß kochen und mit Genuss essen! Das Projekt soll zum Handeln bezüglich Energiesparen anregen und motivieren, Energieverschwendung in der Küche - Wegwerfgesellschaft - falsche Ernährung - fehlendes Bewusstsein für Lebensmittel zu bearbeiten.

Die Kurse finden in folgenden Einrichtungen statt: Jugendzentrum BUNTE FABRIK, Jugendkulturzentrum HOT Mürzzuschlag, Jugendzentrum EggenLend, Jugendtreff ClickIN Gratwein, Jugendzentrum Szene Seiersberg, Jugendzentrum Coyoba Fürstenfeld, Jugendzent-

rum YouZ Liezen, Jugendzentrum JUZJU Judenburg, JUKO Köflach, JUGENDhaus [aus]ZEIT Gleisdorf, Jugendhaus AREA 52 Weiz.

Alle Kurstermine in den einzelnen Einrichtungen gibt es auf: www.dv-jugend.at/klima-kochkurs-in-oja

Die „Klima“ - Kochkurse sind ein Projekt von: Ich tu's für unsere Zukunft. Die Energie- und Klimainitiative des Landes Steiermark - in Kooperation mit elf steirischen Jugendzentren und dem Steirischen Dachverband der Offenen Jugendarbeit.

Infos:
www.dv-jugend.at
www.ich-tus.at



DAS FRÜHSTÜCK DER GRAZER JUGENDZENTREN.

Du kannst gerne bleiben...

Manchmal muss man für etwas Neues auch einen neuen Namen finden. Wir wollten damals genau das und damit auch eine neue Kontur setzen. Jour fixes gibt und gab es schon viele, manchmal auch sehr kurzlebig, „Vernetzungen“ gibt es auch mannigfach... Am 28. Jänner 2010 kamen die Teams der Grazer Jugendzentren im Jugendzentrum DON Bosco erstmals unter dem Titel: „JUZ-Frühstück“ zusammen. Ansatz und Ziel war es, eine Ebene zu schaffen für den direkten Austausch zwischen den Jugendzentren im Sinne einer ständigen Optimierung des Arbeitsfeldes und gleichzeitig als Form für ein Berichtswesen und eine gute Kommunikation mit der Verwaltung.

Der Einladungskreis umfasste alle Träger im Jugendzentrenbereich sowie alle MitarbeiterInnen. Verinbart wurde eine monatliche

Periodik mit dem jeweils letzten Donnerstag eines Monats, im Zeitraum 9-11 Uhr, immer in einem alternierenden Jugendzentrum. Die „Frühstücke“ begannen zu florieren und entwickelten sich zu einer sehr lebendigen und effizienten Plattform. Die Beteiligung aus den Teams war durchgehend sehr hoch. Bis heute ist die Serie nicht abgerissen – Ende September 2016 wird das 61. Treffen stattfinden – schon bald wurden die Juz-Frühstücke auch ausgeweitet auf andere ProjektpartnerInnen im Jugendfreizeitbereich, Jugendstreetnetwork, LOGO-Info, MitarbeiterInnen aus der Sozialarbeit. Ebenso wurde der Kontakt mit Landesstellen intensiviert, speziell der Dachverband der Offenen Jugendarbeit brachte sich beständig und als aktiver Partner ein. Die Kontaktliste umfasst derzeit 277 Personen, die in den letzten Jahren bei den Treffen dabei waren, ihre

Arbeit präsentierten, mitdiskutiert und Verbindungslinien aufgebaut haben.

Das „JUZ-Frühstück“, d.h. alle, die daran mitgebaut haben - hat eine Marke gesetzt.

Die Grazer Jugendzentrenszene wäre heute nicht das, wenn es diese Ebene nicht gegeben hätte. In den Jahren haben sich die Kontakte unter den Standorten vertieft und multipliziert, es sind unzählige Kooperationen entstanden – wovon auch die Jugendlichen profitieren. Viel Benefit gibt es auch aus der Sicht des Fachamtes. Die Diskussionskultur, Probleme direkt anzusprechen, von den Themen des Arbeitsfeldes über Budgetfragen, Personal, Ressourcen bis hin zu neuen Lösungsmöglichkeiten – das alles trug und trägt dazu bei, die Rahmenbedingungen und Möglichkeiten auf die zu bewältigenden Realitäten so gut als möglich und gemeinsam mit den in der Umsetzung arbeitenden MitarbeiterInnen abzustimmen.

Kontakt: Mag. Cornel Gmeiner, Referat für Offene Kinder- und Jugendarbeit, Graz
cornel.gmeiner@stadt.graz.at

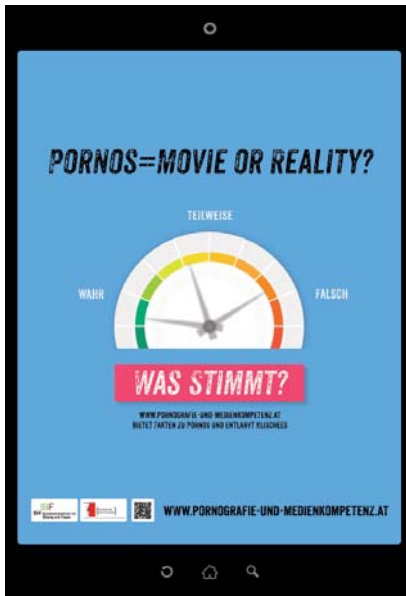
Foto: Martin Rettenbacher



Sex 2.0: Jugendliche stärken, Porno-Kompetenz fördern!

Das Web 2.0: Pornos sind leicht verfügbar und anonym, schnell und vermeintlich kostenlos zugänglich. In Pornos wird Sex fernab der Realität gezeigt: Die Frau, die immer will. Der Mann, der immer kann.

Fäuste in Vaginas, „genagelt, geknallt, zerschmettert“, erniedrigen



und beim Sex Gewalt verherrlichen. Um junge Menschen in der Verarbeitung von pornografischem Material zu stärken, hat die Fachstelle für Burschenarbeit gemeinsam mit der Sexologin Kerstin Stöhr das Projekt „Pornografie am Stundenplan?“ entwickelt. Plakate und eine Website sind entstanden, gefördert vom BMBWF.

Der Zugang der Kompetenzförderung (vgl. Döring, Nicola 2011) soll dabei Jugendlichen einen selbst- und sozialverantwortlichen Umgang mit medialer Sexualisierung und Pornografisierung ermöglichen.

Die Idee zu „Pornografie am Stundenplan?“ entstand nach einer Anfrage eines Grazer Schulsozialarbeiters. Bislang gab es österreichweit kein Material zum Thema „Burschen und Pornografie“. In die Erarbeitung wurden sowohl Burschen und Mädchen wie auch Lehrer_innen und Jugendarbeiter_innen miteinbezogen. Die Plakate sind nun österreichweit über die Fachstelle für Burschenarbeit bestellbar.

Ein QR-Code auf den Plakaten führt zur Website **www.pornografie-und-medienkompetenz.at**

Die Projekt-Website sammelt relevante Informationen und beantwortet Fragen, die regelmäßig von Jugendlichen in unseren Workshops gestellt werden. Das Projekt ist ein Beitrag zur Kompetenzförderung und Anstoß zur Reflexion. Eine Reflexion mit Jugendlichen, genauso wie mit uns selbst. Wie begegnen wir der Pornografie? Wie bewerten wir das, was wir sehen?

Mag.(FH) Stefan Pawlata, Sozialarbeiter im Verein für Männer- und Geschlechterthemen Steiermark (als Casemanager in der Gewaltarbeit sowie in der Fachstelle für Burschenarbeit), Theaterpädagoge, Schau-Spieler, Supervisor (i. A.).

Kontakt:
Verein für Männer- und Geschlechterthemen Steiermark
pawlata@maennerberatung.at
www.vmg-steiermark.at

Foto: vmg-steiermark.at

Die aktuelle wertstatt - Publikation: jugendarbeit: neu gestalten Versuch einer interdisziplinären Auseinandersetzung

Die Publikation zeigt die aktuellen strukturellen Herausforderungen in der Steiermark sowie die vielfältigen Innovationspotentiale der Jugendarbeit und die dafür benötigten Rahmenbedingungen auf.

Die fachlichen Auseinandersetzungen orientieren sich dabei an den Diskussionen um den Stellenwert der Jugendarbeit vor dem Hintergrund des demographischen Wandels, der sich verändernden jugendlichen Freizeitkulturen, von Herausforderungen in den Kommunen, Regionen und Städten der Steiermark sowie den dafür notwendigen und möglichen Modifizierungen in der Jugendarbeit selbst.

Dabei thematisieren die Autorinnen und Autoren sowohl theo-

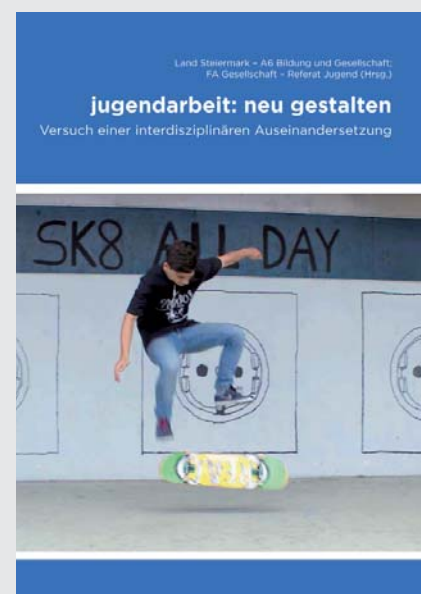
retische als auch methodische Grundlagen und Handlungsansätze einer sozialräumlich ausgerichteten Jugendarbeit.

jugendarbeit: neu gestalten
Versuch einer interdisziplinären Auseinandersetzung
© 2016 Verlag für Jugendarbeit und Jugendpolitik
Graz, 1. Auflage

Herausgeber: Land Steiermark – A6 Bildung und Gesellschaft; FA Gesellschaft – Referat Jugend
ISBN: 978-3-9502783-6-1

Kostenlose Bestellung:
office@beteiligung.st

Download:
www.dv-jugend.at/wertstatt



boJA und das Jahr der Jugendarbeit 2016

„Wheelzzz on fire!“ - boJA fördert Projekte im Jahr der Jugendarbeit

Der Salzburger Verein Spektrum hat seinen Jugendlichen einen Traum erfüllt. Eine Longboard-Ausstattung mit richtig coolen Brettern und Schutzausrüstung für den gesamten Verein sollte es sein – und vor allem sollten die Ausfahrten im Sommer und Herbst 2016 einmal den Mädels der Einrichtungen und mobilen Angebote zur Verfügung stehen.

Finanziert wurde dieses sozialräumliche Projekt - welches nicht nur positive Erfahrungen schafft, sondern auch das Vertrauen und die Sicherheit in die eigenen Fähigkeiten der Mädchen fördert - zusammen mit einigen anderen Projekten, aus dem boJA-„Projektetopf“. Dieser wurde im Jahr der Jugendarbeit 2016 für alle Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit eigens eingerichtet. Und es gibt während des gesamten Schwerpunktjahres, welches von Jugendministerin Sophie Karmasin ausgerufen wurde, noch einige weitere Specials, die dazu beitragen, die Offene Jugendarbeit vor den Vorhang zu holen und das Handlungsfeld zu stärken.

Eine weitere Aktivität, die heuer erstmalig in ganz Österreich stattfindet, ist das bundesweite „Jobshadowing“. Dieses über boJA finanzierte Programm ermöglicht es Fachkräften der Offenen Ju-

gendarbeit bis zu einer Woche lang Offene Jugendarbeit in einer Einrichtung in einem anderen Bundesland als dem eigenen kennenzulernen. Das Jobshadowing sorgt nicht nur für frische Ideen für die eigene Praxis, sondern stärkt auch die bundesweite Vernetzung der Fachkräfte.

Um Vernetzung und Fortbildung geht es auch bei der boJA-Veranstaltungsreihe an Universitäten und FHs. In Kooperation mit den Ausbildungseinrichtungen von Sozialarbeiter_innen und Sozialpädagog_innen wird der Austausch von Praxis und Wissenschaft zu Fachthemen gefördert. Alle Veranstaltungstermine und Informationen gibt es auf www.boja.at.

Gender(n)? OJA! - Geschlechterreflektierende Offene Jugendarbeit

Die boJA-Fachtagung 2016 dreht sich im Jahr der Jugendarbeit ums Thema „Gender“ in der Offenen Jugendarbeit. Neben Inputs von Sibylle Hamann und Ines Pohlkamp erwartet die Teilnehmer_innen ein vielfältiges Programm rund um queere Pädagogik, Cross Work, Burschen- und Mädchenarbeit, Rollenbilder, Medien und Sexualität und vieles mehr.

Offene Jugendarbeit erkennt an, dass es keine geschlechtsneutralen Wirklichkeiten gibt und dadurch geschlechtergerechte pädagogi-

sche Ansätze eine Notwendigkeit darstellen.

Die Tagung findet heuer am Kärntner Wörthersee im Parkhotel Pörschach statt. Mit dabei ist auch die Wanderausstellung des Mädchenzentrums Amazone „rollen:parkour“. Übrigens gibt es heuer erstmals einen Livestream von der boJA-Tagung, damit alle Daheimgebliebenen auch etwas von der Tagung haben.

10. boJA-Fachtagung

Gender(n)? OJA! Genderreflektierende Offene Jugendarbeit
27.11. - 29.11. 2016
Ort: Pörschach am Wörthersee
Infos: www.boja.at/fachtagung

Neben allerlei Infomaterialien rund um die geschlechterreflektierende Offene Jugendarbeit werden auch die aktuellen boJA-Publikationen bei der Tagung aufliegen – und das sind eine ganze Menge. Unter anderem das boJA-Qualitätshandbuch – seit August 2016 in mittlerweile vierter Auflage – sowie das Toolkit zum Thema Qualität in der Offenen Jugendarbeit, das alle von boJA entwickelten Evaluationstools und Publikationen vorstellt.

Abgesehen vom Thema Qualitätsentwicklung beschäftigt sich boJA nach wie vor mit Jugendlichen mit Fluchtgeschichte in der Offenen Jugendarbeit und auch hierzu darf bereits ein neuer Praxis-Leitfaden angekündigt werden, den es pünktlich zur Fachtagung in Druckform geben wird. Selbstverständlich findet ihr alle aktuellen boJA-Publikationen zum Download auf www.boja.at.

Kontakt:

boJA - bundesweites Netzwerk
Offene Jugendarbeit
www.boja.at

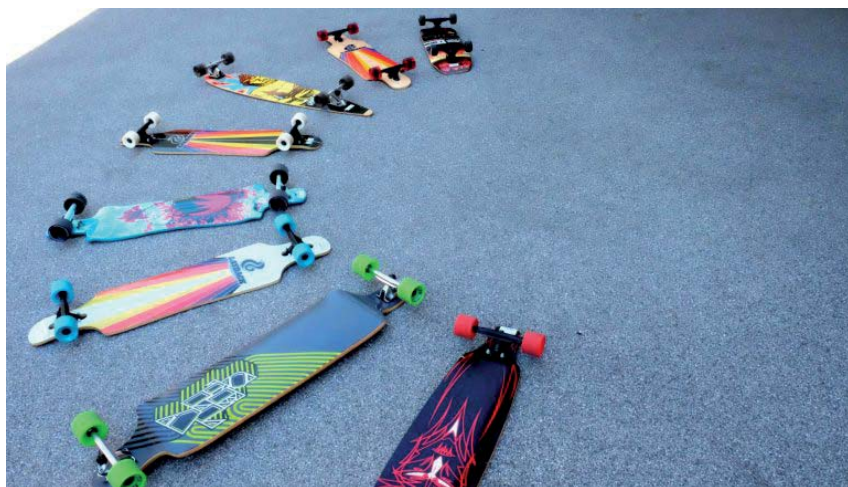


Foto: © Verein Spektrum

... vernetzt & mehr ...
boJA
BUNDESWEITES NETZWERK
OFFENE JUGENDARBEIT

2016
Jahr der
Jugendarbeit

& Termine Veranstaltungen

„Klima“-Kochkurse in steirischen Jugendzentren

Infos & Termine: www.dv-jugend.at

Workshop „Brücken bauen“. Hat Offene Jugendarbeit Grenzen? 10.10.2016

Ort: Graz

Infos & Anmeldung: www.dv-jugend.at

Fachtagung: „Der Weg ist das Spiel!“ Wege zur kinderfreundlichen Stadt- und Gemeindegestaltung 13.10.2016

Ort: Graz

Infos & Anmeldung: www.fratz-graz.at

Workshop Netzwerkkompetenz und Kommunikation 14.11.2016

Ort: Graz

Infos & Anmeldung: www.dv-jugend.at



10. Bundesweite Fachtagung der Offenen Jugendarbeit. Gender(n)? 27.11. - 29.11.2016

Ort: Pörschach am Wörthersee

Infos & Anmeldung: www.boja.at

1. Österreichweites Vernetzungstreffen „Jugendkultur in der Offenen Jugendarbeit“ 29.11.2016

Ort: Pörschach am Wörthersee

Infos und Anmeldung: www.boja.at

Rechtliche Grundlagen zum Thema Sucht und Drogen, Seminar 20.3.2017

Ort: Graz

Infos & Anmeldung: www.vivid.at

Jugend inside

